

mittel entnommen werden dürfen. Denn Tierernährung und menschliche Ernährung sollen nach Möglichkeit nicht in Konkurrenz treten.

Die Forschung auf dem Gebiete der Tierernährung muß bei der Lösung dieser Aufgabe als wichtiges Werkzeug sich betätigen und muß den Schwerpunkt ihrer Arbeit nicht wie bisher auf die Handelsfuttermittel legen, sondern die zweckmäßigste Verwertung und Verwendung der in der eigenen Wirtschaft gewonnenen Futtermittel darlegen.

Aber dies genügt noch nicht. Um erfolgreiche Arbeit nach dieser Richtung leisten zu können, dürfen nicht nur Fütterungsversuche gemacht, sondern es muß auch die Biologie und die Züchtung als neues Arbeitsfeld betreten werden. Für die Ausnutzung der Futtermittel aus der eigenen Wirtschaft ist die Gewöhnung von Jugend auf von wesentlichem Einfluß. Deswegen müßten diejenigen Tiere, mit denen Futterausnutzungsversuche für die Milch- und Fleischerzeugung gemacht werden, auch in ihrer Jugend während der Aufzuchtzeit bezüglich ihrer Ernährungsverhältnisse beobachtet werden. Durch planmäßige Anpassung an die in der Jetztzeit gegebenen Ernährungsmöglichkeiten läßt es sich erreichen, daß die spätere Fähigkeit zur Futterverwertung ganz bedeutend gesteigert wird. Auch darf nicht außer acht gelassen werden, daß die Haltung der Tiere einen Einfluß auf die Futterverwertung ausübt. Dies trifft besonders zu bei der Ernährung des Jungviehs im Winter. Durch Aufzucht und Haltung kann daher die Leistungsfähigkeit unserer Nutztiere in der Futterausnutzung nach der nützlichen und nach der schädlichen Seite hin beeinflusst werden. Dies zu ermitteln muß eine besondere Aufgabe der Versuchsanstalt sein.

Des weiteren gehören zur wissenschaftlichen Tätigkeit der Versuchsanstalt Arbeiten über Milcherzeugung und Milchversorgung. Denn es genügt nicht nur, die Wirkung der Futtermittel für die Milcherzeugung festzustellen, sondern es muß auch die zweckmäßige Behandlung und Verwendung der Milch, insbesondere die einwandfreie Zuführung an die städtischen Verbraucher zur wissenschaftlichen Bearbeitung herangezogen werden.

Die Erkenntnis der Forschung muß aber, bevor sie in die Hand des praktischen Landwirts zur Auswertung gelegt werden kann, erprobt werden und das bedingt die Ausführung praktischer Versuche im Rahmen einer Versuchswirtschaft. Es ist jedenfalls zu bemängeln, daß bisher die Versuchsanstalt ohne einen solchen Nebenbetrieb bestanden hat, in dem unter den Händen des Forschers die Ergebnisse seines experimentellen Schaffens, die zunächst nur an wenigen Tieren gewonnen sind, auf ihre allgemeine Gültigkeit geprüft werden konnten. Es war daher auch der Weg bis zur allgemeinen Einführung neuer und wichtiger Forschungsergebnisse in der landwirtschaftlichen Praxis teilweise ein sehr langer und vielfach sind wichtige Errungenschaften deswegen noch nicht Allgemeingut geworden. Um diesem Uebelstande abzuhelpen, ist das der Ökonomischen Sozietät in Leipzig gehörige Gut, das die Staatsregierung auf 50 Jahre bis 1929 gepachtet hat, bisher aber nicht mit der Versuchsanstalt verbunden war, sondern besonders bewirtschaftet wurde, der Anstalt jetzt angegliedert. Wenn es aber seinen Zweck voll erfüllen soll, so müssen für die Anstellung praktischer Versuche umfangreiche Einrichtungen getroffen werden. Die Ausstattung dieser Versuchswirtschaft muß eine solche sein, daß Züchtungs- und Fütterungsversuche mit Rindern, Schweinen und Schafen, ebenso aber auch mit Ziegen, Geflügel und Kaninchen zur Ausführung gebracht werden können. Der Umfang dieser Versuchseinrichtungen ist der Leistungsfähigkeit der Versuchswirtschaft besonders mit Rücksicht auf die Futtererzeugung anzupassen. Denn die Versuchswirtschaft muß die Hauptquelle für die Futterstoffe sein, die sowohl für die Züchtung wie die Fütterung Verwendung finden. Die Versuchswirtschaft muß daher auch dem Gebiete des Futterbaues ihre Aufmerksamkeit zuwenden.